**Notwendiger Zeitaufwand für „mittelbare pädagogische Arbeit“ in Berliner Kindertagesstätten – Ergebnisse der UAG 3.13 der AG QVTAG**

Die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten findet in erster Linie in der direkten Interaktion der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern statt. Für die Qualität dieser Interaktion ist allerdings entscheidend, dass den Fachkräften Zeiten für die Vor- und Nachbereitung von Angeboten, zur Beobachtung und Dokumentation, für die Kommunikation im Team und mit Eltern, für Evaluationen und Teambuildingprozesse usw. zur Verfügung stehen.

**Die Vertragspartner der QVTAG haben den notwendigen Umfang dieser „mittelbaren pädagogischen Arbeit“ in einer gemeinsamen Untersuchung erhoben und halten es für notwendig, dass 27,74 % der Arbeitszeit einer sozialpädagogischen Fachkraft hierfür zur Verfügung stehen, damit die aktuellen Qualitätsanforderungen vollständig umgesetzt werden können.**

Die genaue Herleitung und Zusammensetzung dieses Ergebnisses kann der Erhebungstabelle entnommen werden. Im nachfolgenden Text wollen wir die Hintergründe unserer Arbeit erläutern und das Ergebnis einordnen.

**Grundlage und Vorgeschichte**

Seit dem ersten Abschluss der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) im Jahr 2006 ist dort im Kapitel „3. Maßnahmen“ unter dem Punkt 13 eine gemeinsame Evaluation des notwendigen zeitlichen Aufwands der Arbeit mit dem damals noch ganz neuen Bildungsprogramm vereinbart. Dies sollte seinerzeit „nach Ablauf von spätestens drei Jahren“ geschehen. Deshalb konstituierte sich im Jahr 2008 eine Arbeitsgruppe aus LIGA, DaKS sowie den Kita-Eigenbetrieben, um dies umzusetzen. Die „AG 3.13“ ermittelte im Jahr 2008 einen notwendigen Aufwand von 23% einer Stelle für die „mittelbare pädagogische Arbeit“ – ein Begriff, der ebenfalls von dieser AG geprägt wurde. Seinerzeit war diese Untersuchung eine wirkliche Pionierarbeit, deren Ergebnisse in der Folgezeit aber von anderen Erhebungen bestätigt wurde.

Eine einvernehmliche Verabschiedung dieses Ergebnisses in der AG QVTAG fiel allerdings dem damaligen politischen Konflikt im Berliner Kitabereich zum Opfer (Stichworte: Kita-Volksbegehren, Gründung Berliner Kitabündnis, Aussetzung der Mitwirkung der Verbände in der AG QVTAG). Und deshalb steht dieser Evaluationsauftrag immer noch unter dem Punkt 3.13 in der aktuell gültigen QVTAG.

**Neustart 2022**

Nach einem versandeten Versuch, den beschriebenen Auftrag aus der QVTAG über eine extern beauftragte Evaluation zu erfüllen, haben sich die Vertragsparteien der QVTAG im Jahr 2022 darauf geeinigt, dies über eine gemeinsame Revision der Untersuchung von 2008 anzugehen. Dafür wurde eine „UAG 3.13“ der AG QVTAG gebildet, in der Vertreter:innen von Verbänden, Eigenbetrieben und des Landes Berlin zusammenarbeiteten. Das Ergebnis der AG liegt jetzt vor.

**Zielrichtung der Untersuchung**

Gemäß dem Auftrag aus der QVTAG soll mit der vorliegenden Untersuchung ermittelt werden, welcher pädagogische Zeitaufwand jenseits der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern für die Fachkräfte in den Kindertagesstätten notwendig wäre. Dabei werden die als notwendig erachteten Bestandteile der mittelbaren pädagogischen Arbeit erfasst und diese mit Einschätzungen und Erfahrungswerten aus der Berliner Kitapraxis unterlegt. Das Ergebnis bildet deshalb weder den konkret gemessenen Zeitaufwand in einer bestimmten Berliner Kita noch ein rein theoretisches Ideal ab.

Es bestand Einigkeit in der UAG, dass sich aus unserer Untersuchung keine unmittelbare rechtliche Konsequenz ableitet – weder im Hinblick auf die Personalausstattung der Kitas noch in Bezug auf konkrete Arbeitsverhältnisse. Dies bleibt der politischen Diskussion bzw. arbeitsrechtlichen Vereinbarungen vorbehalten, in der die Mitglieder der UAG unterschiedliche Rollen einnehmen. Uns eint das Interesse, mit der vorliegenden Untersuchung eine fundierte Basis für die skizzierten Prozesse vorzulegen und die Notwendigkeit der mittelbaren pädagogischen Arbeit für eine gute Kitaqualität zu betonen.

**Vorgehen**

Nach einer gründlichen Befassung mit den Ergebnissen der AG 3.13 aus dem Jahr 2008 hat sich die UAG dafür entschieden, das damalige Untersuchungsraster erneut zu verwenden, es aber Punkt für Punkt vor dem Hintergrund der veränderten Situation der Jahre 2022/23 neu zu befüllen. Hierbei wurden neue Aufgaben aufgenommen, so wie auch einzelne Kategorien weggefallen sind. Fast durchgängig haben sich die zeitlichen Werte der Aufgaben geändert.

Die Kategorien wurden jeweils von bestimmten Vertreter:innen der UAG in Rücksprache mit der Kitapraxis vorbereitet und dann gemeinsam besprochen. Es ist gelungen, sich in allen Punkten auf Bestandteile und Zeitwerte zu einigen.

Je nach Aufgabe wurden die Zeitwerte pro Kind, pro Erzieher:in oder auch pro Einrichtung erhoben. Im Ergebnis konnte so ein Jahreswert der erforderlichen Zeit für die gesamte Einrichtung ermittelt werden.

In Übernahme der Setzung aus dem Jahr 2008 haben wir uns für die Ermittlung an einer Modellkita mit 100 Plätzen orientiert. Die Belegung dieser Musterkita wurde gemäß der Verteilung von Altersgruppen und Betreuungsumfängen des Gesamtberliner Durchschnitts vom 31.12.2022 vorgenommen und dann die sich daraus im Jahr 2023 folgende Personalausstattung ermittelt.

Der errechnete zeitliche Aufwand für die mittelbare pädagogische Arbeit wurde dann mit der personellen Ausstattung der Modellkita abgeglichen und so ein Zeitwert pro Erzieher:in ermittelt.

**Gesamtergebnis**

Für unsere 100-Kinder-Modellkita ergibt sich daraus ein notwendiger zeitlicher Aufwand für die mittelbare pädagogische Arbeit von 416.460 Minuten/Jahr. Die personelle Ausstattung der Modellkita beläuft sich auf 14,115 Stellen. Unter Berücksichtigung der Teilzeitquote von 83% ergibt sich ein Team von 17 Fachkräften, die im Durchschnitt 32,7 h/Woche arbeiten.

Pro Erzieher:in ergibt sich so ein notwendiger mpA-Aufwand von 9,05 h/Woche, was 27,74 % der angegebenen durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 32,7 h entspricht.

**Einzelergebnisse und einordnende Hinweise**

Die zeitliche Bewertung der einzelnen Aufgaben ist der vorliegenden Tabelle zu entnehmen und soll hier nicht erneut referiert werden. An dieser Stelle wollen wir aber einige uns wichtige Hinweise zu unserer Untersuchung geben:

- In der Arbeitsgruppe gab es bei der Gewichtung einzelner Aufgaben immer mal wieder deutliche Unterschiede bei der Betrachtung eher kleiner bzw. eher großer Einrichtungen. Die Modellkita mit 100 Plätzen liegt deutlich über dem Berliner Durchschnitt von ca. 60 Plätzen und bei kleinen Einrichtungen sind Erzieher:innen offenbar mehr in der direkten Kommunikation mit den Eltern und mit dem beschäftigt, was wir „Zusammenhangstätigkeiten“ genannt haben (Reisen, Hauswirtschaft, Hygiene, Essen…). Auch scheint es dort mehr Projekte und Aktivitäten als in großen Einrichtungen zu geben. Andererseits erzeugen die größeren Teams in größeren Kitas auch mehr Kommunikations-/Hierarchieaufwand und größere Kitas sind auch häufiger in einrichtungsübergreifende Netzwerke mit entsprechendem Zeitaufwand eingebunden. Insgesamt denken wir, dass sich die Unterschiede ausgleichen und haben auf eine gesonderte Berechnung für kleine Einrichtungen verzichtet. Bei der Mehrheit der Items haben wir zudem keine systematischen Unterschiede zwischen klein und groß festgestellt.

- Die Zeiten zu kindbezogenen Beobachtungen beinhalten auch gruppenbezogene Beobachtungen und Beobachtungen im besonderen Kontext (z.B. Kinderschutz).

- In der Kategorie „Sprachdokumentation“ beziehen wir uns noch auf die gut eingeführten Instrumente Sprachlerntagebuch und QUASTA. Das neue BeoKiz-Verfahren konnte hier noch nicht berücksichtigt werden.

- Das Thema Integration von Kindern mit Behinderung ist in unserer Aufstellung bewusst nicht berücksichtigt – weder hinsichtlich des dafür notwendigen Aufwands noch in Bezug auf die dafür bereitgestellten zusätzlichen Personalressourcen. In unserem Verständnis beinhalten die für Integration gewährten Personalressourcen auch die Aufwände für mittelbare pädagogische Arbeit in diesem Bereich. Dies ist beim Personaleinsatz zu berücksichtigen.

- Wir sind von einer mittleren Kitabesuchsdauer von 4 Jahren ausgegangen und haben Kitawechsel in dieser Zeit nicht berücksichtigt. Diese erzeugen aber auch nur in sehr wenigen Items einen Mehraufwand (z.B. beim Aufnahmegespräch).

- Bei der Vorbereitung/Dokumentation von Projekten/Aktivitäten gehen wir von der Beteiligung mehrerer Fachkräfte an einem Projekt aus.

- Wir haben in unserer Aufstellung ein Entwicklungsgespräch pro Kind und Jahr berücksichtigt. Zwei solcher Gespräche pro Jahr wären aus unserer Sicht fachlich sinnvoll, derzeit als allgemeiner Standard aber nicht realistisch.

- Bei der internen Evaluation gehen wir von einem Aufgabenbereich pro Jahr aus. Hier wurden 2008 noch zwei Aufgabenbereiche pro Jahr angesetzt.

- Analog zur Berechnung aus 2008 wird die anfallende Gesamtminutenzahl auf 45 Wochen verteilt. Damit sind Urlaubs- und Feiertage berücksichtigt, die für die Erledigung der mittelbaren pädagogischen Arbeit nicht zur Verfügung stehen. Fehlzeiten aufgrund von Erkrankungen haben wir nicht berücksichtigt, weil hier keine verlässlichen und repräsentativen Erhebungen für Beschäftigte in Berliner Kitas vorliegen und die Situation einrichtungsspezifisch sehr unterschiedlich ist. In der Praxis spielt der Krankenstand aber natürlich eine nicht unerhebliche Rolle in der Umsetzung der Aufgaben der mittelbaren pädagogischen Arbeit.

- Neu eingeführt haben wir die Berücksichtigung der Teilzeitquote in die Berechnung. Weil sich einige Items auf die Erzieher:in als Person beziehen, muss u.E. für eine korrekte Berechnung auch die reale Personenzahl und nicht die VZE berücksichtigt werden. Dies führt einerseits zu einer Erhöhung der Gesamtminutenzahl, andererseits verteilt sich diese aber auch auf mehr Personen. Insgesamt führt die Berücksichtigung Teilzeitquote aber zu einem etwas steigenden prozentualen Anteil der mpA an der Gesamtarbeitszeit (ohne Berücksichtigung der Teilzeitquote läge der prozentuale Anteil bei 24,81 %).

**Vergleich mit der Untersuchung aus dem Jahr 2008**

Ein Vergleich unserer Aufstellung mit der aus dem Jahr 2008 ist in mancherlei Hinsicht interessant:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Kategorie** | **2008** |  | **2023** |  |
|  | min | % | min | % |
| 1.) Kindbezogene Beobachtung und Dokumentation | 60.000 | 22,3% | 60.000 | 14,4% |
| 2.) Sprachdokumentation | 11.000 | 4,1% | 9.000 | 2,2% |
| 3.) Vorbereitung und Dokumentation von Projekten und Aktivitäten | 13.020 | 4,8% | 13.020 | 3,1% |
| 4.) Kooperation mit Eltern | 49.472 | 18,4% | 90.750 | 21,8% |
| 5.) Zeiten für interne Evaluation | 15.653 | 5,8% | 12.240 | 2,9% |
| 6.) externe Evaluationen | 783 | 0,3% | 3.570 | 0,9% |
| 7.) Vertretung von Leitung | 28.800 | 10,7% | 0 | 0,0% |
| 8.) Kooperation mit externen Stellen | 8.781 | 3,3% | 24.480 | 5,9% |
| 9.) Pädagogische Fortbildung/Qualitätsentwicklung/Ausbildung | 40.567 | 15,1% | 88.560 | 21,3% |
| 10.) Dienstbesprechung, Abteilungsabstimmungen/-Besprechungen | 33.914 | 12,6% | 68.850 | 16,5% |
| 11.) Zusammenhangstätigkeiten | 6.522 | 2,4% | 45.900 | 11,0% |
| **gesamt** | **268.512** |  | **416.370** |  |
| **Fachkräfteausstattung Musterkita** |  |  |  |  |
| Stellenanteile laut Kitafinanzierung für Musterkita | 10,87 |  | 14,115 |  |
| (berücksichtigte) Teilzeitquote | 100% |  | 83% |  |
| Anzahl Erzieher\*innen in Musterkita | 10,87 |  | 17,00 |  |
| **Berechnung mpA** |  |  |  |  |
| Aufwand mpA (in min) pro Einrichtung/Jahr | 268.512 |  | 416.370 |  |
| Anzahl Erzieher\*innen Musterkita | 10,87 |  | 17,00 |  |
| Aufwand mpA (in min) pro Erzieher\*in/Jahr | 24.702,12 |  | 24.492,35 |  |
| (angerechnete) Wochen/Jahr | 45 |  | 45 |  |
| Aufwand mpA (in min) pro Erzieher\*in/Woche | 548,94 |  | 544,27 |  |
| Aufwand mpA (in h) pro Erzieher\*in/Woche | 9,15 |  | 9,07 |  |
| Wochenarbeitszeit pro Erzieher\*in | 38,50 |  | 32,70 |  |
| **Anteil mpA** | **23,76%** |  | **27,74%** |  |

Hierzu noch folgende Erläuterungen:

- Zunächst fällt die deutliche Zunahme der Gesamtminutenzahl auf, die insgesamt um 55,7% gestiegen ist. Hier spiegeln sich die in den letzten 15 Jahren deutlich gestiegenen Qualitätsanforderungen ebenso wider wie die verbesserte Personalausstattung.

- Weil sich diese gestiegene Gesamtminutenzahl aber auch auf deutlich mehr Köpfe verteilt, steigt der individuelle Anteil der mittelbaren pädagogischen Arbeit nur um knapp 4 Prozentpunkte, was bezogen auf den Grundwert eine Steigerung von 16,5% bedeutet.

- Die Verbesserung der Personalausstattung unserer Musterkita liegt zum Teil an einer veränderten Belegung (mehr Kinder unter 3 Jahren und höhere Betreuungsumfänge), vor allem aber am seit 2008 mehrfach verbesserten Personalschlüssel.

- Infolge der Einbeziehung der Teilzeitquote steigt wie schon gesagt die Gesamtminutenzahl noch mal deutlich an. Ohne deren Berücksichtigung läge der Gesamtaufwand bei 370.830 Min/Jahr bzw. bei 24,90 % bezogen auf die individuelle Arbeitszeit. Insofern liegt das Ergebnis der Untersuchung aus dem Jahr 2023 doch sehr nahe am Befund von 2008 (bei einer Einbeziehung der Teilzeitquote hätte schon damals der Wert um ca. 3 Prozentpunkte höher gelegen).

- Betrachtet man den prozentualen Anteil der einzelnen Kategorien am Gesamtergebnis, so fällt auf, dass insbesondere der team- und kommunikationsbezogene Aufwand deutlich gestiegen ist. Hier spiegelt sich das gewachsene Team wider. Dies betrifft aber auch die Zusammenarbeit mit Eltern sowie mit externen Stellen. Hier sind die Erwartungen an die Kitas offenbar deutlich gestiegen. Auch die Verbreitung digitaler Kommunikation in den Kitas (Mail, Kita-Apps, Whatsapp-Gruppen…) wird hier eine Rolle spielen, die sich in den kommenden Jahren noch ausweiten könnte.

- Infolge der deutlichen Verbesserung der Leitungsausstattung ist der Punkt „Vertretung von Leitung“, der 2008 noch etwa 10% des Gesamtaufwands ausmachte, inzwischen ganz aus der Erhebung verschwunden.

**Schlussbetrachtung**

Wir sind uns bewusst, dass unsere Untersuchung zu weiterer Frustration in der eh schon herausgeforderten Berliner Kitapraxis führen kann. Der von uns ermittelte notwendige Anteil von knapp 28% Arbeitszeit für die mittelbare pädagogische Arbeit kann vermutlich von keiner Kita vollständig umgesetzt werden. Auch sind die organisatorischen Strukturen in den Kitas so unterschiedlich, dass sich eine einheitliche Vorgabe zur Umsetzung der mittelbaren pädagogischen Arbeit verbietet. Die Dienstplangestaltung bleibt Aufgabe jeder einzelnen Einrichtung.

Muss man also wirklich einen Zielwert verkünden, der in der Praxis aktuell nicht erreicht werden kann? Wenig überraschend ist unsere Antwort: Ja, das muss sein und es macht auch Sinn.

Wenn in der bildungspolitischen Diskussion den Kitas mittlerweile im allgemeinen Konsens ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird und die Erwartungen an die Arbeit der dort tätigen Fachkräfte deutlich gestiegen sind, dann muss der Blick auch auf die dafür notwendigen Voraussetzungen gerichtet werden. Und dazu gehört eben auch eine ausreichende Ausstattung für die mittelbare pädagogische Tätigkeit. Während dies für Lehrer:innen unstrittig ist, muss das für Erzieher:innen noch besser im allgemeinen Bewusstsein und natürlich auch in den Personalausstattungen und Dienstplänen verankert werden. Wir hoffen, mit unserer Untersuchung hierfür einen Beitrag zu leisten.

UAG 3.13 der AG QVTAG, September 2023